

## **Stellungnahme des Zentrums für Qualität in der Pflege vom 18.05.2015**

zum Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Pflege-TÜV hat versagt – Jetzt echte Transparenz schaffen: Pflegenoten aussetzen und Ergebnisqualität voranbringen vom 17.12.2014

(BT-Drucksache 18/3551)

### **Zusammenfassung:**

- 1.) Ein Aussetzen der Veröffentlichung der Pflege-Noten wird befürwortet. Zugleich muss der „Pflege-TÜV“ zu einer wirklichen Hilfe für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige weiterentwickelt werden.
- 2.) Eine unabhängige und multidisziplinäre Struktur muss die nachhaltige und wissenschaftsbasierte Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in der Pflege sicherstellen.

Die Errichtung eines neuen Instituts für Qualität in der Pflege ist jedoch überflüssig. Denn eine solche Einrichtung besteht mit der gemeinnützigen Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) bereits seit sechs Jahren.

Dieser Stellungnahme beigefügt ist ein Vorschlag, wie das ZQP in kurzer Zeit eine wissenschaftlich fundierte Entscheidungsgrundlage erzeugen kann.

## **1. Darstellung von Pflegequalität in Schulnoten ist nicht sachgerecht**

Eine Darstellung der erbrachten Pflegequalität, die den Entscheidungsprozess von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen bei der Auswahl von Pflegeangeboten wirksam unterstützt, ist sowohl sinnvoll als auch geboten.

Die derzeitige Darstellungsform von Ergebnissen der Pflegequalitätsprüfungen in Form von „Pflege-Noten“ erfüllt diesen Anspruch nicht. Hierin besteht in Fachkreisen Einigkeit. Die Noten stellen darüber hinaus in der derzeitigen Form ein Risiko dar: Sie können pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige in die Irre führen.

Die vorgeschlagene Aussetzung der Veröffentlichung der „Pflege-Noten“ zum schnellstmöglichen Zeitpunkt wäre daher folgerichtig und aus Sicht des ZQP begrüßenswert. Parallel zur Aussetzung der Noten muss die Politik einen verbindlichen Fachdiskurs unter Einbeziehung von Wissenschaft und Praxis institutionalisieren und verstetigen. Aufgabe einer solchen Institution müsste es sein, innerhalb eines realistisch gesetzten Zeitfensters konsentierte Vorschläge zu unterbreiten, wie einerseits die Messung andererseits insbesondere die verbraucherfreundliche Darstellung von Pflegequalität sowohl im stationären als auch im – nach wie vor in der Diskussion weitestgehend vernachlässigten – ambulanten Bereich zukünftig erfolgen soll.

Im Prozess der Weiterentwicklung der Qualitätsmessung – insbesondere eines neuen Kriterienkatalogs hierfür – sollten vorhandene Projektresultate zu geeigneten Ergebnisqualitätsindikatoren (u. a. Wingenfeld/Engels, Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe, 2011) berücksichtigt werden. Auch müssen Kriterien der Sicherheit von Pflegebedürftigen, beispielsweise beim Schutz von Gewalt, stärkere Berücksichtigung finden als bisher.

In Bezug auf die Darstellungsform kann hierbei keinesfalls als gesichert gelten, dass Pflegenoten überhaupt – auch in weiterentwickelter Form – ein geeignetes Mittel zur Darstellung sind, um Verbraucherinnen und Verbrauchern ein zutreffendes Abbild der unterschiedlichen Dimensionen ganzheitlicher Pflegequalität zu vermitteln. Ein Diskussionsprozess hierzu wäre offen zu gestalten. Das ZQP hat in dieser Frage bereits weitergehende Anregungen eingebracht.

In welcher Weise die Ergebnisse der Pflegequalitätsprüfungen bis zur Etablierung eines neuen Mess- und Darstellungssystems veröffentlicht werden, dürfte überwiegend Ergebnis des politischen, nicht des fachlichen Aushandlungsprozesses werden. Aus Sicht des ZQP wäre eine Veröffentlichung der Prüfberichte in einer modifizierten Form durchaus vertretbar, um Verbraucherinnen und Verbraucher nicht ohne jegliche Information zu lassen.

## **2. Wissenschaftsbasierte Formulierung von Qualitätsanforderungen ist notwendig**

Dezidiert wird eine wissenschaftsbasierte Weiterentwicklung der Pflegequalität durch eine unabhängige und multidisziplinäre Institution begrüßt. Allerdings bedarf es hierbei nicht der Errichtung eines neuen Instituts für Qualität in der Pflege. Eine solche Neugründung würde zu einem erheblichen Zeitverlust führen und die notwendige Weiterentwicklung der Qualitätssicherung unnötig verzögern.

Mit dem „Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP)“ besteht bereits eine solche unabhängige, wissenschaftsbasiert arbeitende und multidisziplinär ausgerichtete Institution für Fragen der Pflegeversorgung und Pflegequalität. Mit einer Umsetzung der Vorschläge für die Qualitätsanforderungen sowie die Weiterentwicklung der Pflegequalität könnte hier unverzüglich begonnen und an Erfahrung aus mehr als 70 wissenschaftlichen Projekten angeknüpft werden.

Eine Darstellung der ZQP-Expertise findet sich in der beigefügten Präsentation. Die breite Verankerung der gemeinnützigen Stiftung in der Pflegeszene ist unter anderem durch die Besetzung des wissenschaftlichen Beirats und des Kuratoriums des ZQP sichergestellt.